

Ein Schulrat geht in die Offensive : plötzlich ist's in der eigenen Klasse aktuell

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **54 (1994-1995)**

Heft 4: **Wie betrifft uns Aids? : wir werden mit dieser Frage nicht allein
gelassen**

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-357161>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Plötzlich ist's in der eigenen Klasse aktuell

Ein Schulrat geht in die Offensive

Laetitia Felix* stürmt zur Türe herein, singt fröhlich, gibt ihrer Mutter zur Begrüssung einen Kuss. Den anwesenden Besuch begrüsst sie mit einem Lachen. Sie erzählt von der Singschule und den Hausaufgaben und macht sich auf dem Teppich gleich an die Arbeit.

Laetitia hat viele Freundinnen in der Schule, spielt mit ihnen mal bei sich zu Hause, mal bei andern, isst mal bei jener Nachbarin, wenn die Mutter arbeitet, oder die Kinder der Nachbarin essen bei Laetitia. Das aufgestellte Mädchen besucht die dritte Klasse – ein ganz normales Kind also.

Und doch fällt das Kind in einem Punkt wesentlich aus der Norm: Laetitia ist HIV-positiv, angesteckt von ihrer Mutter. Die Mutter hat das hinter sich, was man eine klassische Drogenkarriere nennt: als Jugendliche begann ein schönes Leben in grosser Freiheit; lange Reisen nach Südeuropa und Nordafrika folgten einem Jahr in Südfrankreich. Doch die schweizerische Realität holte die junge Frau und ihren Freund doch ein: Arbeit in Zürich, Einstieg in die Drogenszene. Ausstiegsversuch bei den «Kindern Gottes». Ein erstes Kind kommt zur Welt, auch der Vater fixt. Dieses Leben wird für die junge Mutter langsam unmöglich. Die Trennung vom Vater des Buben folgt. Die Mutter schafftliesslich, vom harten Stoff wegzukommen. Sie lernt einen neuen Freund kennen und bekommt ihr zweites Kind: Laetitia. Erst nach ihrer Geburt erfährt sie, dass sie HIV-positiv ist; ihre kleine Tochter trägt das Virus bereits in sich.

* Name der Redaktion bekannt.

Rückzug aufs Land

Heute lebt Laetitia mit ihrer Mutter in einem kleinen Bündner Bergdorf und besucht die Dorfschule. Ihre Mutter konnte ihre Lebenssituation stabilisieren, sorgt für die Tochter und arbeitet teilszeitlich.

Wie schützen wir gesunde Kinder vor HIV-positiven Kinder? – ist die gängige Frage. Wie schützen wir HIV-positive Kinder vor kranken Kindern? – das ist die kaum gestellte Frage!

Dass Laetitia sich etwas von ihren Kameradinnen unterscheidet, konnte nicht verborgen bleiben; am Verbergen hat die Mutter allerdings auch kein Interesse. Im Gegenteil. Kindergärtnerin, Lehrerin und die Eltern befreundeter Kinder informierte sie offen. Negative Reaktionen blieben zwar nicht ganz aus, hielten sich aber in einem bescheidenen Rahmen. Anfragen an den Schulrat, oder das eine oder andere Kind, das am Kindergeburtstag nicht mitmachen durfte,

kamen vor. Panikmache, was auch nicht überraschen würde, blieb gänzlich aus. Dennoch beschlossen Schulrat und Mutter, an die Öffentlichkeit zu treten. Ein Informationsabend wurde angesagt und kompetente Ärzte eingeladen. So wurde mit Dr. David Nadal, dem Leiter der HIV-Sprechstunde am Kinderspital Zürich, der wohl bestinformierte Arzt in der Schweiz im Bereich HIV-positiver Kinder eingeladen. Dass die Information einem echten Bedürfnis entsprach, zeigten der grosse Besucheraufmarsch und die Diskussion.

Mit Dr. Nadal war, ein echter Glücksfall, nicht nur eine kompetente Person eingeladen worden, sondern auch jemand, der Klartext reden kann in einer Sprache, die allen verständlich ist. Und manchem Besucher, mancher Besucherin werden an diesem Abend die Augen aufgegangen sein ob der eigenen Bildungslücken in diesem Bereich, der doch wirklich oft genug in den Medien abgehandelt wird. Oder wusstest Du, liebe Leserin, lieber Leser, dass nur 15 bis 25 Prozent der Kinder HIV-positiver Mütter während der Schwangerschaft angesteckt werden? Das weitaus grössere Ansteckungsrisiko birgt die Geburt und das Stillen in sich, das gemindert werden kann, wenn die werdende Mutter über ihre Ansteckung informiert ist.

Auf die Frage aus dem Publikum, ob denn Streitereien unter Kindern nicht gefährlich sein könnten, fragte David Nadal schon fast lakonisch zurück, wieviele blutige Beissereien wir den schon so erlebt hätten. Ganz zentral in den Aus-

Fortsetzung Seite 28

Schulbegleitung, Lohnfragen, Revisionen....

BLV Vorstandsnachrichten



Auch in letzter Zeit muss der BLV-Vorstand seine Themen – zum Glück oder leider, je nach Blickwinkel – nicht suchen. Die Liste, mit der wir auf Trab gehalten werden und unsere Partner in Trab halten, ist lang. Hier eine kleine Zusammenfassung:

Schulbegleitung: Formative Qualifikation sinnvoll integrieren

Durch die Delegiertenversammlung in Disentis/Mustér wurde das Mandat für die Erarbeitung der Grundlagen für das Hauptprojekt Schulbegleitung in Graubünden (SCHUB) gegeben. Eine Arbeitsgruppe ist an der Arbeit. Mitglieder dieser Gruppe sind: Ruedi Haltiner, Malte Putz (Mitarbeiter), Christian Sulser (EKUD), Eva Kessler-Danuser, Richard Casty und Lino Succetti (BLV). Das Projekt wird am 29. September 1995 (Kantonalkonferenz in Arosa) vorgestellt werden.

In der Projektarbeit werden die Erkenntnisse, die bis jetzt gesammelt worden sind, einfließen. Sehr wichtig werden aber auch weitere Gespräche mit interessierten Lehrerinnen und Lehrern sein. **Die Umfrage Oktober '94, die gut angelaufen ist, wird jetzt ausgewertet und liefert wertvolle Elemente für die Arbeit der Projektgruppe.** Es werden auch noch Zusatzinformationen eingeholt zu «speziellen Bereichen», «Erfahrungsaustausch mit Kollegen», mit gezielten Anfragen, gemäss Fragebogen.

Ziel der Arbeit ist es, alle Doppelspurigkeiten durch Zusammenarbeit mit dem EKUD zum vornherein zu vermeiden (spezielle Fortbildung, Schulpsychologischer Dienst, Inspektoren). Wir wollen

klare Strukturen schaffen, die rasches und aktuelles Handeln erlauben. Darum werden Kontakte mit verschiedenen Partnern im Erziehungsbereich gepflegt und eine mögliche Zusammenarbeit definiert.

Weitere Tätigkeiten vom BLV-Vorstand:

Sitzung mit Vertretern vom Erziehungsdepartement zu folgenden Diskussionsthemen:

1. Lohnfragen:

- a) Entlohnung der Fachlehrkräfte TSLK, Schultherapeuten/innen, Deutschunterricht erteilende Lehrer/innen
- b) Harmonisierung der Löhne im Bereich der Real-, Kleinklassen-, Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen

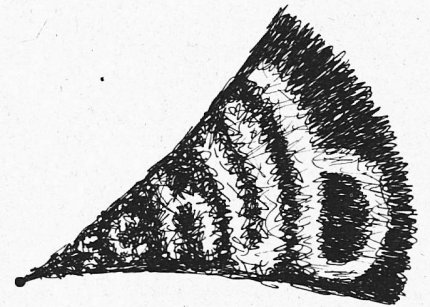
2. Vernehmlassung Teilrevision des Schulgesetzes und der Vollziehungsverordnung

3. Revision der Ausbildung am Lehrerseminar

Weiter haben den BLV-Vorstand beschäftigt:

- Teilnahme an Fachtagung «Neue Bildungslandschaft Graubünden»
- Fragen über die Arbeitszeit und die 5-Tageweche
- Arbeitsbedingungen
- Zusammenarbeit Beamtenverbände
- Streitfall mit Pierina Hassler-Mans, Domat/Ems. Sie hat die

Klage gegen den BLV nun zurückgezogen. Eine aussergerichtliche Einigung hat stattgefunden.



Fortsetzung von Seite 17

führungen des Arztes war aber auch der Punkt, an dem er erklärte, dass nicht nur nach dem Schutz gesunder Kinder vor HIV-positiven Kindern gefragt werden dürfe. Genauso müssten HIV-positive Kinder vor andern Kindern geschützt werden – sei es vor Diskriminierung, sei es vor einer einfachen Erkältung.

Nachahmenswerte Initiative

Es ist mit Sicherheit ein grosses Verdienst von Laetitia Mutter und der Schulbehörde, dass das Thema nicht einfach unter den Teppich gekehrt wurde. Schweigen ist ja manchmal der, vermeintlich, einfachere Weg. Dass beide, Mutter und Schulrat, die Initiative ergriffen und an die Öffentlichkeit traten, wurde auch durch positive Reaktionen belohnt. Eltern zeigten sich beruhigt wie alle, die von einem «verteufelten» Phänomen plötzlich die Angst verlieren, wenn sie lernen, Fakten von Gerüchten und Vermutungen zu unterscheiden.